

**Predigt zum Fest des Heiligen Jakobus des Älteren –
24.07.22 – 17. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C**

Lesung: Gen 12, 1-9

Evangelium: Mt 20, 20-28

*„Der Pilgerweg des Jakobus als Abbild für den Pilgerweg des Lebens
auf den Spuren des Auferstandenen“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Hersberg am schönen Bodensee ist ein wunderbarer Ort zum Urlaub machen, zum Erholen. Ich habe schon zweimal bei den Pallottinern gewohnt.

Im Innenhof von Kloster Hersberg steht eine große Brunnensäule, die der Münchner verstorbene Künstler Max Faller im Jahr 2009 für Schloss Hersberg geschaffen hat. Es ist eine Brunnensäule zum Thema Pilgerschaft.

Pilgern ist ein großes Thema im Glauben. Im Alten Testament ist es Abraham, der aufbricht aus dem Gewohnten. Er lässt sich ganz auf Gottes Ruf ein und zieht los, mit seiner ganzen Sippe, mit seiner Großfamilie und für sein Vertrauen in Gott wird er zum „Vater vieler Völker.“ – Der Pilgerweg ist auch für uns ein Weg des Vertrauens in Gott, der auch in unserem Leben ruft.

Pilgern bedeutet aufbrechen wie Abraham zu neuen Ufern – in neues unbekanntes Land. Auch gewohnte Sicherheiten hinter sich zu lassen und mutig los zu gehen. Sich auf

Überraschungen einlassen und dabei einen Weg im Glauben finden, der Schritt für Schritt in die Tiefe führt und der dem Leben einen besonderen Sinn gibt. Diese Erfahrung wurde Abraham in der heutigen Lesung geschenkt. Das gilt für jedes Lebensalter. Auch in der Nomadenfamilie Abrahams gab es Leute, die schon im hohen Alter waren, als sie noch einmal losgezogen sind...

Die Säule in Schloss Hersberg ist mir im Blick auf das heutige Jakobusfest wieder eingefallen. Jakobus der Ältere gilt als der „Pilger“ unter den Aposteln. Er wird in Spanien und hier in Santiago de Compostela besonders verehrt. Den nach ihm benannten „Jakobsweg“ sind schon ungezählt viele Menschen gegangen.

Die Brunnensäule von Max Faller zeigt im Bild Christus, den ersten der Auferstandenen, führend auf dem Pilgerweg zum himmlischen Jerusalem. In der linken Hand trägt er den „Kreuzstab“ als den „Pilgerstab“, mit dem er uns und allen Menschen unterwegs vorausgeht.

Jesus der Auferstandene ruft seine Apostel zu sich, wie Gott einst den Abraham gerufen hat. Er sendet sie aus: „Folgt mir nach“ – „Geht hinter mich – schaut auf mich – lernt von mir für euren Weg und für den Weg der Kirche und der Gesellschaft.“



Folgt mir auf dem Pilgerweg des Lebens. – Pilgern bedeutet also den Weg des Auferstandenen – den Weg der Hoffnung gehen. Heute dürfen wir eine neue Ministrantin in dieser Feier einführen.

Du darfst zusammen mit den anderen Ministranten dem Auferstandenen folgen. Du darfst in seine Fußstapfen treten. Du darfst ihm dienen und damit das tun, was Jesus seinen Jüngern im heutigen Evangelium ans Herz legt: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein und wer bei euch der erste sein will, soll euer Sklave sein.“

Hier geht's jetzt sicher nicht um Werbung für Kinderarbeit. Ministrieren kommt vom lateinischen Wort „ministrare“ und das bedeutet dienen.

Du darfst einen ganz wichtigen und ehrenvollen Dienst am Altar übernehmen und dabei ganz tief Jesus begegnen, der dich – der euch in diesen Dienst ruft. Ihr dürft dabei mithelfen, dass das, was wir im Gottesdienst feiern, auch bei den Menschen, die mitfeiern, ankommt.

Den Pilgerweg des Lebens und des Glaubens gehen heißt vom heiligen Jakobus und vom Auferstandenen her: wie Abraham immer wieder zu neuen Ufern aufbrechen – in neue Aufgaben – in neue Lebensabschnitte. Und dabei

innerlich ganz frei werden für das Schöne, das auf dem Weg unseres Lebens auf uns wartet.

Eine Tochter ganz lieber Freunde von mir hat gerade ihr Abitur bestanden. Sie will nun aufbrechen – in eine fremde Stadt – zum Medizinstudium. Um nah am Menschen dran zu sein, an ihrer Not, an dem was ihnen fehlt. Das ist für sie die Motivation, Neuland zu betreten. Im Vertrauen auf Gott...

Die mittlere Tochter einer anderen befreundeten Familie hat die Möglichkeit bekommen, ein Jahr im sozialen Dienst in Israel zu leben und tätig zu sein. Da gehört auch Mut dazu, sich darauf einzulassen. Auch mit unbekanntem Menschen und in einer unbekanntem Sprache. Aber sie freut sich drauf, weil sie auch große Chancen für sich sieht und weil sich auch ihr Horizont weiten kann durch diesen Einsatz.

Am heutigen Fest des heiligen Jakobus geht es für uns alle darum, dass wir wie Abraham mit offenen Sinnen und offenen Herzen leben. Bereit den Anruf Gottes zu hören und anzunehmen.

Besonders schön ist es, wenn man als Jakobspilger nach einem längeren Fußmarsch in Santiago de Compostela ankommt und dort die Basilika des Heiligen Jakobus betritt.

Das ist für viele Pilgerinnen und Pilger der absolute Höhepunkt der Wallfahrt.

Pilgern bedeutet von daher: in unserem Leben und in unserem Glauben ein großes Ziel vor Augen zu haben: die endgültige Begegnung mit dem Auferstandenen. Er ist unser Zielpunkt. Auch das möchte die Brunnen säule von Schloss Hersberg uns nicht nur heute am Jakobsfest bewusst machen. Auf unserem Pilgerweg bis zum Ziel dürfen wir uns jetzt wieder stärken und ermutigen lassen von ihm, der in seinem Wort und in Brot und Wein unsere Nahrung wird. Vertrauen wir ihm uns und unser Leben an. Dann wird alles gut werden.

Das kommt sehr schön in den Worten eines Liedes zum Ausdruck:

„Gib dich in seine Hand mit innigem Vertrauen,

sollst nicht auf eitel Sand, auf echten Felsen bauen. Dich geben ganz in Gottes Hut,

und sei gewiss: er meint es gut! AMEN

(Pfarrvikar Andreas Krehbiel; es gilt das gesprochene Wort!)